

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Kleinbach, für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld, sämtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratenteil: J. Kluglitz in Posen.

Posener Zeitung

Abtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, bei H. Julek, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr. 17, Otto Meißel, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Klotz, Hoffe, Haasenklein & Fogler u. S., G. J. Panke & Co., Invalidentenk.

Nr. 434

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt wochentlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für ganz Preussland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 25. Juni.

Inserate, die schmalere Zeilen oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser hat den ständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungsamts, Regierungsräthen Gruner und Dr. Kries den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen, und den Landrichter Dr. Frhr. v. Gijefe zum Regierungsrath und ständigen Mitglied des Reichs-Versicherungsamts ernannt.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni.

General Bronfart v. Schellendorf starb auf seinem Gute Schetnienen nach nur dreitägiger Krankheit. Er hatte vor Kurzem seine Brunnenkur in Baden-Baden beendet, und da dieselbe nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet gewesen war, bis zum Herbsturlaub erhalten.

Die „Köln. Volksztg.“, das führende ultramontane Blatt am Rhein, ist mit der Abstimmung der katholischen Mitglieder des Herrenhauses in Sachen des Wildschadengesetzes keineswegs einverstanden. Die „Volksztg.“ polemisiert zwar nicht gerade direkt gegen die betreffenden Herren, reißt sich doch aber wenigstens an ihnen wie folgt:

„Graf Brühl führte in unverständlicher Weise das historische Recht ins Feld und erklärte sich gegen das Gesetz, auch wenn die Kommissions-Anträge angenommen würden. Der Herr befindet sich in einer argen Selbsttäuschung, wenn er seine jetzige Oppositionsstellung mit der in früheren Zeiten vergleicht, wo er oft einer kleinen Minderheit angehört und sich dabei wohlgefunden habe. Bei seinem verdienstvollen Wirken in der Kulturkampfszeit hatte Graf Brühl das gesammte katholische Volk hinter sich und konnte auf dessen breiten Schultern den Sieg miterkämpfen, wenn er auch anfangs in der Minderheit blieb, aber in Bezug auf die Wildschaden-Frage denkt das katholische Volk ganz anders wie Graf Brühl. Die katholischen Mitglieder des Herrenhauses nahmen überhaupt gegenüber diesem Gesetz eine höchst befremdliche Stellung ein; sie stimmten sammt und sonders für den Kommissionsantrag, wonach die Gärten eingezäunt werden müßten, widrigenfalls überhaupt kein darin verübter Wildschaden erlegt werden sollte, und hätten mit ihrer Abstimmung das Gesetz beinahe zu Fall gebracht, denn der Kommissionsantrag wurde nur mit 65 gegen 53 Stimmen verworfen. Sie sind Gegner des Gesetzes, nicht weil sie mit der Minderheit des Centrums auch noch den Regressparagrafen erstreben, sondern weil ihnen der Kompromiß des Herrn v. Hüne schon viel zu liberal ist.“

Hierzu macht die „Kreuzztg.“ folgende erheiternde Bemerkung: Wir haben der „Köln. Volksztg.“ in letzterer Zeit mehrfach ein besseres Zeugnis ausgestellt, als anderen Centrumsorganen, wenn sie aber in der obigen Tonart zu sprechen fortfährt, so müssen wir unsere gute Zensur zurücknehmen. — Nun wird sich die „Köln. Volksztg.“ gewiß schleunigst im Sinne der „Kreuzztg.“ bessern!

Der eigentliche spiritus rector der Regierung in der Behandlung der Kornzollfrage ist, wie die „Frei- ztg.“ erfährt, der Reichstagsabgeordnete, Geheimer Rath im Handelsministerium, Herr Gamp. Der Handelsminister und der landwirthschaftliche Minister hatten als frühere Regierungspräsidenten keinen Anlaß gehabt, sich mit den einschlagenden Fragen irgendwie zu beschäftigen und in dieselben zu vertiefen. In der Reichsregierung war dies beim Minister v. Bötticher auch nicht der Fall, da Fürst Bismarck solche Fragen selbst speziell bearbeitete. Herr v. Caprivi hatte erst recht bisher keine Veranlassung, sich mit solchen wirtschafts- politischen Fragen näher vertraut zu machen. So ist denn Herr Gamp eine Hauptrolle in dieser Frage zugefallen. Er dirigiert die Verfügungen über die Erhebungen bei den verschiedenen Behörden, stellt die Ergebnisse zusammen, begutachtet sie und hält darüber Vortrag. Aus dem Dezernat des Herrn Gamp mag sich denn auch gar manches in dem Verhalten der Regierung erklären. Herr Gamp gehört im Reichstage der freikonservativen Partei an, zählt aber dort zu den Agrariern extremster Richtung. Fürst Bismarck entdeckte ihn seiner Zeit, als Herr Gamp eine sozialpolitische Broschüre geschrieben hatte, welche insbesondere in Vorschlag brachte, die Industrie aus den Städten auf das platte Land zu verlegen. (!) Im Reichstage war Herr Gamp Referent über das Branntweinsteuergesetz und die Liebesgaben. In den letzten Jahren ist Herr Gamp noch für Erweiterung der Liebesgaben eingetreten. Im Reichstage gehörte Herr Gamp 1887 zu denjenigen Extremen, welche noch über die gegenwärtigen Zölle hinaus Getreidezölle in Höhe von 6 M. für notwendig hielten und dafür stimmten.

Was für Trivialitäten die „Kölnische Ztg.“ in der Kornzollfrage ihren Lesern aufstößt, zeigt wieder einmal eine Korrespondenz des Blattes aus Chemnitz. Darin wird die unzureichende Bestellung von Strumpfwaren aus Amerika — auf die Agitation gegen die deutschen Kornzölle zurückgeführt. Die Amerikaner rechnen angeblich darauf, daß nach Aufhebung der Kornzölle nicht bloß das Brot, sondern auch zugleich die Böhne der Arbeiter sinken würden, und alsdann die Strumpfwaren für Amerika billiger geliefert werden könnten.

Auf die Fideikommisswirthschaft mancher adeligen Geschlechter wirkt ein Prozeß vor dem Kammergericht ein drastisches Schlaglicht. Es handelt sich um die Güter, welche nach dem Kriege von 1870/71 der verstorbenen Feldmarschall v. Manteuffel aus der ihm gewährten Dotation für eine Million Mark angekauft

hat. Aus den Gütern ist ein Fideikommiß gebildet, dessen Inhaberin jetzt Freiin Isabella v. Manteuffel ist, welche das Besitzthum an ihren Bruder Job v. Manteuffel verpachtet hat. Der Allodialfonds des königlichen Hauses hat auf diese Güter ein Hypothekendarlehen von 206 850 Mark gegeben, welches mit nur ein Prozent verzinst zu werden braucht und mit einem halben Prozent amortisirt werden soll. Die Wirthschaftsverhältnisse des Gutes befinden sich aber seit langer Zeit in mitleidlichem Zustande. Eine große Verschuldung ist eingetreten, und der Pächter, Job v. Manteuffel, hat in vorigem Jahre eine Fläche von 500 Morgen schlagbaren Holzes für 90 000 M. verkauft. Das Hausministerium hat bei Gericht zum Schutz seiner hypothekarischen Eintragung gegen die Veräußerung der Holzbestände protestirt. Das Kammergericht hat diesen Protest bestätigt. Es sei gerichtsnotorisch, daß zur Zeit auf Topper eine solche Mißwirthschaft herrsche, daß nicht die geringste Aussicht dafür vorhanden sei, aus den Wirthschaftsverhältnissen des Gutes selbst die Zinsen der eingetragenen Hypotheken zu bezahlen. Da ferner keine Vorräthe von Getreide u. s. w. vorhanden seien, und weil auch keine ordnungsmäßige Bestellung der Felder stattgefunden habe, so könnten die Gläubiger nur aus dem Ertrage der Forsten eine Bezahlung der Zinsen erhoffen. Werde aber das gekaufte Holz herunter geschlagen, so sei überhaupt nichts mehr vorhanden, woraus die Zinsen bezahlt werden könnten, und es liege also eine Gefährdung der Hypothekengläubiger vor.

Der Kolonialrath hat in seiner vierten Sitzung vom 23. d. Mts. die Berathung über das koloniale Gesellschaftsrecht zu Ende geführt. Der zweite Theil der Sitzung war der Frage der Förderung der Baumwollen-Kultur in den deutschen Schutzgebieten gewidmet. Der Berichterstatter des für diese Frage niedergesetzten Ausschusses trug an der Hand des schriftlichen Berichts die Beschlüsse des Ausschusses vor. Dieselben wurden nach eingehender Berathung mit geringfügigen Abänderungen angenommen. Der Kolonialrath wurde darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Das Bochumer Strafverfahren in Sachen der Schienenstempelung verlangt die „Post“ im öffentlichen Interesse mit der größten Energie gefördert zu sehen. Dasselbe müsse so rasch als irgend möglich zum Abschluß gebracht und das Ergebnis derselben, auch wenn es in eine öffentliche Verhandlung nicht ausläuft, der Oeffentlichkeit unterbreitet werden.

Seine Quittungskarte über die Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hat ein hiesiger Maurer der Behörde mit dem Antrage eingereicht, ihm an Stelle dieser Karte eine neue auszufertigen, da jene mit einem „geheimen Kennzeichen“ versehen sei. Es ergab sich allerdings bei genauer Betrachtung der Karte, daß unter der zuletzt aufgeklebten Marke ein Name auf den darunter befindlichen Kartenraum geschrieben war; bei guter Beleuchtung der Marke war der Name durch die Marke sichtbar, allerdings nur undeutlich und nicht klar zu entziffern. Auf Anordnung der Behörde finden nun zunächst Ermittlungen darüber statt, welche Bewandniß es mit diesem untergeschriebenen Namen hat und ob durch denselben wirklich eine „geheimen Kennzeichnung“ der Karte beabsichtigt war.

Das Kommißbrot, welches den Soldaten geliefert wird, darf in Potsdam in Folge neuerer schärferer Anordnung nicht mehr an Zivilpersonen verkauft werden, wahrscheinlich, weil die Soldaten durch das gewöhnliche Brot nicht genügend genährt werden.

Militärisches.

Ueber den Nachfolger des verstorbenen Generals Bronfart v. Schellendorf kann naturgemäß zur Zeit eine endgültige Bestimmung noch nicht getroffen sein, doch wird der „Post“ zufolge angenommen, daß der Generalleutnant v. Werder, zur Zeit Kommandeur der 1. Division in Königsberg, zum kommandirenden General des I. Armeekorps ernannt werden wird. Derselbe ist der älteste Divisionskommandeur der Armee. Er ist seit 1852 Offizier und stand während seiner Vientenanzzeit beim 19. Infanterie-Regiment. 1862 wurde er zur topographischen Abtheilung des Großen Generalstabes kommandirt und 1866 als Hauptmann in den Generalstab berufen, bei welchem er dem neunten Armeekorps zugetheilt wurde. Nachdem er ein Jahr beim 90. Regiment gestanden, kam er im Oktober 1869 als Major in den Generalstab zurück. Während des deutsch-französischen Krieges stand er beim Stabe der 13. Division, dann beim Großen Generalstabe, von welchem er zeitweise zum Kriegsministerium abkommandirt wurde. 1875 wurde er Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps und blieb in dieser schwierigen Stellung, bis er 1880 das Kommando des 96. Inf.-Regts. erhielt. Ende 1883 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 50. (2. Groß-Hessischen) Brigade. Im Juli 1888 kam er als Generalleutnant und Divisionskommandeur nach Königsberg. Außer dem Generalleutnant v. Werder könnten bei Wiederbesetzung der ostpreussischen Korpskommandeurstelle noch die Generalleutnants v. Fischer, Gouverneur von Mek., v. Sobbe, Gouverneur von Stralsburg, und v. Blume, Kommandeur der 8. Division in Erfurt, in Betracht kommen. Generalleutnant v. Sobbe, der bis zum November 1890 Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division hieselbst war, wurde schon früher öfter als Anwärter für eine Korpskommandeurstelle genannt, insbesondere glaubte man, er würde das im vorigen Herbst freigewordene Württembergische (XIII.) Armeekorps erhalten. Es sei hier bemerkt, daß man schon vor Monaten gemeldet hatte, daß General Bronfart v. Schellendorf in diesem Jahre seinen Abschied zu nehmen gedenke. Der General war übrigens, was auch der „Reichsanz.“ in seinem Nachruf unerwähnt gelassen hat, Chef des in Danzig stehenden Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreussischen) Nr. 5. Diese Auszeichnung wurde ihm am 8. April 1889 bei seiner Entlassung aus der Stellung als Kriegsminister zu Theil.

Mit dem Drillen, so ist in einem Beibst zum „Militärwochenblatt“ über die Gefechtsausbildung der Infanterie zu lesen, wird aus alter Gewohnheit zu viel Zeit hingebraucht, und zwar auf Kosten der eigentlichen Gefechtsausbildung.

Mit großem Aufwande von Mühe und Zeit werden vielfach noch Dinge geübt, die wohl im alten, aber nicht mehr im neuen Reglement ihre Berechtigung haben, z. B. wirft die alte Angriffskolonne noch immer ihre Schatten auf die jetzige Doppelkolonne. Wir brauchen nur noch wenige Formen des alten Drills, von denen gute Haltung, Gewehrgriffe und ein tadelloser Paradeanschlag die wesentlichsten Stücke sind. Diese wenigen Formen müssen gründlich eingeübt und stets wiederholt werden. Aber auf diese Wiederholung sieht man häufig eine ganz ungerechtfertigte Zeit verwenden; das schadet sogar dem Drill, ganz abgesehen davon, daß die Zeit besser für die eigentliche Gefechtsausbildung ausgenutzt werden könnte. Wenn fertig ausgebildete Mannschaften stundenlang im Detail und geschlossen gedrillt werden, so läßt die Anspannung naturgemäß nach (E.-M. Einl. 4), und nur zu häufig sieht man am Schluß eines solchen zu ausgedehnten Exercierens, daß alles mangelhafter geht, wie beim Beginn desselben. Es ist dies ein sicheres Kennzeichen, daß die Sache falsch angegriffen ist; weßhalb ist es nothwendig, einen Griff, einen Paradeanschlag, der gut gegangen ist, zu wiederholen? Dann zeigt sich nur, wie ein altes Soldatenlied singt: „Bei uns geht's immer je länger, je schlimmer!“

Vermischtes.

Ueber das graue Drama, welches, wie schon gemeldet, sich in der Nacht zum Dienstag im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens zu Frankfurt a. M. abgepielt hat, berichtet die „Frankf. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Kurz nach Mitternacht bemerkte der Wächter Heim, als er auf seinem Rundgang durch den Garten an dem Bärenzwinger vorbeikam, wie ein vollständig unbekleidetes Frauenzimmer neben dem Eisbären auf dem Felsen im Hintergrund des Zwingers saß, anscheinend noch unversehrt. Die Frage, wie sie dahin gekommen, beantwortete sie dahin, man möge sie gehen lassen. Der Wächter holte den nahe wohnenden Wächter des Bärenzwingers, Namens Gailing. Schon in seiner Wohnung vernahm dieser dann ein gellendes Hilfeschrei. Als die Weiden in größter Hast dem Garten wieder zuwanden, bot sich ihnen ein grauenerregender Anblick dar. Der Bär hatte, angelockt durch den Geruch des Fleisches, zunächst seine Taten in die Haare der Unglücklich-Wahnsinnigen geschlagen und ihr die Rippe sammt der Hinterhaut des Schädels durch einen Hieb abgerissen und sie gewissermaßen spaltirt. Im nächsten Augenblick zerflechte ein Hieb den rechten Arm, und als nun das Blut herausströmte, legte das Thier daselbe gierig auf. Mittlerweile verjuchte der Wärter, nachdem der Wächter die Polizei und den Direktor des Gartens, Gaacke, benachrichtigt, mittelst eines Eisentabes das Thier von seinem Opfer abzubringen. Trotzdem ließ das Thier, nachdem es einmal Blut geleckt hatte, nicht ab. Die Unglückliche rief dann auf wiederholtes Fragen den inzwischen herbeigeeilten „man möge sie entweder erschließen, oder — und dann folgte eine cynische Redensart. Gleichzeitig hatte sie auch angegeben, daß ein Strich herab- hänge, an dem sie sich heruntergelassen habe, jedoch in der Dunkelheit konnte derselbe nicht gleich erblendet werden, und ehe noch das Gewehr aus dem Gesellschaftsgebäude des Gartens zum Erschießen des Bären zur Stelle gebracht werden konnte, hatte der Bär durch einen neuen Tathieb den Unterleib aufgerissen. Der Tod trat kurze Zeit darauf ein und es blieb nun nichts Anderes übrig, als den zerstückten Körper der Irrensinigen dem Rachen des Bären zu entreißen. Mitteltst Feuerhaken wurde die Leiche an das Gitter gezogen, das Thier durch Wasser und Eisenstangen davon abzubalten geucht, und nun sollte der Körper durch einen zweiten Strich angeknüpft, mit dem ersten nun gefundenen Seil verbunden und in die Höhe gezogen werden. Das Raubthier, welches die Absicht merkte, bereitete jedoch das erste Mal das Unternehmen. Es erfaßte den Körper und trug ihn auf den Felsen, doch gelang es, den Bären soweit von der Leiche zu entfernen, daß endlich der Körper in die Höhe gezogen werden konnte. Während hob sich der Eisbär auf seine Hinterpranken und versuchte nochmals seine Beute zu erschlagen, doch diesmal gelang es, dieselbe aus dem Bereich seiner blutigen Taten zu entfernen. Die Leiche wurde zunächst in das Heilig-Geist-Hospital gebracht. Vor 1/1 Uhr war der Polizei-Kommissar des dortigen Bezirks erschienen. Sein mitgebrachter Revolver konnte nicht mehr in Aktion treten. Oben auf der Brüstung des Zwingers fand man die säuberlich zusammengelegten Kleider der offenbar Irrensinigen. Ein hiesiges Steuerquittungsbuch wies dieselbe als die Dienstmagd Karoline Wolff, geboren 1847 zu Kleinlangheim in Bayern, aus. — Wie dem „Generalanz.“ von einem Augenzeugen berichtet wird, hat der grauenvolle Vorgang von 12 1/2 bis 5 Minuten vor 1 Uhr gedauert. Auf die Frage an den Wächter des Zoologischen Gartens, warum er die Bestie nicht todt schieße, soll derselbe erwidert haben, es falle ihm gar nicht ein, wegen eines verrückten Frauenzimmers das werthvolle Thier todt zu schießen.

Locales.

Posen, den 26. Juni.

Standesbeamter der Stadt Posen. Wie unsern Lesern erinnerlich sein wird, ist von den städtischen Körperschaften beschlossen worden, zur Leitung des Standesamts besonders auch zur Vornahme von Trauungen, einen besonderen Beamten zu wählen, während bisher ein Stadtrath diese Funktionen im Nebenamt versieht. Von den zahlreichen Bewerbern, welche sich zu dieser Stelle gemeldet haben, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung Herrn Polizei-Kommissarius Bleich zum Standesbeamten gewählt.

Pflasterung. Die Straße vom Königsthor bis zur Bahndurchführung nach Zerbst wird zur Zeit umgepflastert; seit gestern Mittag ist sie deshalb für Fuhrwerke gesperrt.

Irrsinnig. In Zerbst wurde gestern eine Arbeiterfrau irrfinnig; dieselbe soll heute in das städtische Irrenhaus überführt werden.

Schlägerei. Auf der Chaussee in Zerbst entstand gestern Abend kurz vor 10 Uhr in Folge eines Streites zwischen mehreren Arbeitern eine Schlägerei, die auch einen bedeutenden Menschenauflauf hervorrief.

Vom Wochenmarkt. Auf dem Fischmarkt wurden gestern 1 1/2 Schock Krebse, die nicht die vorgeschriebene Länge von

10 Zentimeter hatten, beischlagnahm; die Thiere wurden in die Warte gesteckt. Ferner wurde eine ganze Menge Fleischwaren beischlagnahm, um alsbald vernichtet zu werden.

**-b. Diebstähle.** Im Wartesaal für die Passagiere der dritten und vierten Wagenklasse auf dem Zentralbahnhof kam gestern Abend einem Zimmerlehrer aus Groß Schunkfame ein Paket mit verschiedenen Handwerkszeugen abhanden. Ein Arbeiter aus Rogasen hatte sich das Paket angeeignet, derselbe wurde noch gestern verhaftet. — Kurz vorher war gleichfalls auf dem Zentralbahnhofe der Arbeiter verhaftet worden, welcher, wie wir gestern meldeten, am Dienstag einem Spediteur 140 Mark unterschlagen hat.

\* **Aus dem Polizeibericht vom Donnerstag.** Verhaftet: ein Bettler. Verloren: eine Damast-Serviette, eine leinene Geldtasche mit 8 M. Inhalt. Gefunden: drei kleine Hühnchen, ein Hundemaulkorb, ein Sonnenschirm, eine Geldbörse.

## Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

**3 Ostrowo, 24. Juni.** [Elementare Schäden.] Nachdem unsere Gegend in letzter Zeit wiederholt durch wolkenbruchartige Niederschläge, welche in Gärten und auf den bereits abgemähten Weiden großen Schaden angerichtet haben, heimgesucht worden ist, gestellte sich heute Nacht noch das Feuer als zerstörendes Element hinzu. Auf der nur auf einer Seite mit Häusern bestandenen alt-fallischer Straße entstand im Hause des Herrn Tischlermeisters Wittau ein Feuer, welches den größten Theil der alten Gebäude dieser Straße einäscherte. Man schätzt die Anzahl der obdachlos gewordenen (meist ärmlischen) Familien auf etwa vierzig; die meisten retteten, da die Gebäude viel hölzernes Baumaterial enthielten, nicht viel mehr als das nackte Leben.

**X. Uch, 24. Juni.** [Lebensrettung.] Vor einigen Tagen verunglückte der 4jährige Sohn des Pflegers Stachowski von hier. Derselbe spielte mit mehreren Knaben in einer Sandgrube am Berge hinter dem Gattwirth Sawinski'schen Grundstück. Plötzlich löste sich eine größere Sandmasse und begann langsam zu rutschen. Die mitspielenden Knaben bemerkten dies noch rechtzeitig und suchten ihr Heil in der Flucht. St. dagegen konnte dem Unheil nicht mehr entgehen und wurde von den stürzenden Massen verschüttet. Seine Spielgenossen riefen nun den in der Nähe befindlichen Bauunternehmer Herrn J. Kowalski zur Stelle. Dieser besorgte sich schnell einen Spaten, grub an der bezeichneten Stelle nach und förderte den verschütteten Knaben noch glücklicher Weise lebend zu Tage.

\* **Bromberg, 24. Juni.** [Der seltene Fall, daß ein zu niedrig veranlagter Steuerzahler den Irrthum der Einschätzungskommission aus freien Stücken berichtet, hat sich hier in Bromberg ereignet. Gestern erschien nämlich auf der hiesigen Stadt-Hauptkasse ein Offizier unserer Garnison und zahlte mit dem Bemerkten, daß er in der Steuer zu niedrig eingeschätzt sei, die Summe von 864 Mark nach. Ob die nachgezahlte Summe als Steuer verwendet werden kann, ist für uns, bemerkt die „Ostf. Br.“, der wie die Geschichte entnehmen, zweifelhaft; jedenfalls dürfte sich aber ihre Verwendung im Interesse der Kommune ermöglichen lassen.

\* **Glogau, 24. Juni.** [Dreifacher Mord, Mordversuch und Selbstmord.] Der „Niederchl. Anz.“ berichtet: Ein unheimliches Gerücht, demzufolge in einer im hiesigen Kreise belegenen Ortschaft ein Mord verübt worden sein sollte, durchlief heute Vormittag mit Windeseile unsere Stadt. Die von uns sofort mittelst des Telegraphen angestellten Erkundigungen ergaben leider, daß es sich nicht um einen Mord, sondern um eine furchtbare Familien-tragödie handelte, der drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Unser Referent theilt uns hierüber das Folgende aus Schrien, dem Ort der That, mit: „Eine gräßliche Bluthat hat heute in den frühen Morgenstunden unser stilles Dörfchen in die gewaltigste Aufregung versetzt. In seiner Verzweiflung darüber, daß er in Kürze seine Stellung verlassen sollte, beschloß der beim Kreis-Deputirten Lucanus angestellte Kutischer Toft, seine Familie und dann sich selbst umzubringen. Mittels eines fünfklüftigen Revolvers erschloß Toft zunächst drei seiner Kinder, die friedlich in ihren Betten schlummerten. Dann gab er einen Schuß auf seine Ehefrau ab, die zum Schutz der Kinder entsezt herbeilief; glücklicherweise streifte die Kugel nur die eine Wange der Frau, so daß sie mit einer Verletzung davonkam. Das jüngste Kind entging dem Schicksal, gleich den anderen Kindern vom eigenen Vater gemordet zu werden. Nach Vollbringung seiner Verzweiflungsthaten begab sich der dreifache Mörder nach dem Boden des von ihm bewohnten Hauses und erhing sich. Der verletzten Frau wurde bald ärztliche Hilfe zu Theil. Die Behörden sind von dem schrecklichen Vorfall sofort in Kenntniß gesetzt worden.“ — Wie wir von anderer Seite hören, soll die Frau in Lebensgefahr schweben.

## Handel und Verkehr.

\* **Berlin, 24. Juni.** In der heutigen, unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienraths Heint. Heimann stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütte berichtete die Direktion über die Resultate des III. Quartals des laufenden Geschäftsjahres und verlich dieselben mit den entsprechenden Zahlen des vorjährigen korrespondirenden Quartals. Die Förderung, der Absatz und die Verkaufspreise für Steinkohlen sind nicht unerheblich gestiegen, dagegen war die Produktion in Kobalt sowie in Walzisen geringer, desgleichen der Absatz in dem letzteren Artikel; inzwischen hat sich auch die Nachfrage nach den Produkten der Walzwerke gesteigert, so daß die Werke der Gesellschaft ausreichend beschäftigt sind. Die Preise für Eisen und Stahl sind immer noch als knapp zu bezeichnen, das Geschäft verläuft jedoch in einem ruhigen Tempo und zeigt Neigung zu weiterer Aufbesserung. Die Brutto-Einnahme für verkaufte Produkte beträgt 7 276 038 Mark, der Bruttoertrag nach Abzug sämtlicher General-Verwaltungskosten und Verzinsung der Obligationen 1 103 648 M., d. i. um 834 820 M. weniger als im III. Quartal des Vorjahres. Am Schlusse des Berichtsquartals lagen an Aufträgen in Eisen- und Stahlwaren vor insgesammt 38 927 To. mit einem Werthe von ca. 5 650 000 M. Der Bruttogewinn für die verfloffenen 9 Monate des laufenden Geschäftsjahres stellt sich auf 3 689 786 M., d. i. 68 268 M. weniger als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der finanzielle Status ist ein durchaus befriedigender; es waren ultimo April an liquiden Werthen vorhanden 11 242 000 Mark. Demgegenüber stehen rückständige Zahlungen und sonstige Verbindlichkeiten im Gesamtbetrage von 3 092 000 Mark, sodaß nach Tilgung unserer sämtlichen Verpflichtungen die Summe von 8 150 000 Mark verbleibt. Hieraus erhellt, daß die Gesellschaft keineswegs vor der Nothwendigkeit steht, eine Gelboperation zur Deckung ihrer Bedürfnisse vorzunehmen. Bei mäßiger Schätzung der Erträge für das IV. Quartal dürfte sich ein Jahresgewinn ergeben, welcher nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse und bei annähernd gleichen Abschreibungen wie im Vorjahre die Zahlung einer Dividende von ca. 8 Prozent ermöglicht.

## Marktberichte.

\* **Berlin, 24. Juni. Central-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markt-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Die flauere Stimmung hielt auch heute an, trotzdem von außerhalb wenig zu der reichlichen Zufuhr Berliner Schlächter hinzukam. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch im Preise nachgebend, geringere Waare noch unter Notiz abgegeben. Wild und Geflügel. Reichliche Wildzufuhr, Preise nachgebend. Geschlachtetes Geflügel kam in Folge der Hitze zum Theil minderwerthig an. Fisch. Bismlich reichliche Zufuhr. Das Geschäft blieb schleppend. Mittelpreise. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse. Lebhaftes Geschäft. Kartoffeln fest und trotz der hohen Preise begehrt. Spargel billiger und schwer verkäuflich. Obst und Süßfrüchte. Kirichen trotz geringer Qualität heute etwas besser bezahlt. Erdbeeren billiger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, Pa 48—53, Ma 36—46, Kalb-fleisch Ia 55—60 M., Pa 35—53, Hammelfleisch Ia 55—58, Pa 50—53, Schweinefleisch 40—48 M., Bantone do. — M., ferbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo. Geräucherter und gesalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachs-schinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schmalzwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rebe per 1/2 Ra., Ia. 50—66 Pf., Pa. —, — Pf., Rothwild per 1/2 Kilogr. 49 Pf., Kaninchen per Stück —, — M., Wildschweine 20—40 Pf.

Fische. Hechte 57—68 M., do. große 35 Mark, Zander 81 M., Bariche 50—60 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 72 Mark, do. kleine 66 M., Schleie 66—75 M., Bleie 31—50 M., Aale, große 110—117 M., do. mittelgr. 100 M., do. kleine 100 M., Quappen — Mark, Karauschen 58—62 M., Wels 35 M., Robbow 53—55 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hammern 50 Kilo 115—141 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 12—15 Mark, do. 10—11 Centimeter 2,50—3,90 M., do. kleine 10 Centim. — Mark, do. galizische anortirt 2,50—6,30 M.

Butter. Ost- u. westpreussische Ia. 90—93 M., Pa. 84 bis 88 M., Hofsteiner u. Mecklenburg. Ia. 90—92, do. Pa. 83—88 M., schlesische, pommerische und posensche Ia. 90—92 M., do. do. Pa. 83—88 M., geringere Hofbutter 68—80 M., Landbutter 68 bis 78 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Bomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8 1/2 pCt. ob. 2 Schock p. Rste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Daberche, in Wagenladungen per Btr. 5—5,50 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—22 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Btr. — M., do. junge, p. Bund 0,10—0,15 M., do. Karotten, p. 50 Btr. — M., Kohlrüben p. Schock — M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. 50 Liter 2,50—3 M., Gurken, Schlang., gr., p. St. 0,30 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 6,00—6,50 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. 1/2 Kg. Ia. 0,45—0,55 M., do. Pa. 0,30 bis 0,40 M., Ma 0,15—0,25 M., do. Kiesen- 0,60—0,80 M.

Obst. Kirichen p. 1/2 Kg. 0,15—0,20 M., Stachelbeeren 50 Btr. 9—9,50 M., Erdbeeren pro Liter 0,50—0,60 M., Walderdbeeren 1—1,10 Mark.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paderborn, 25. Juni.** Professor Simar in Bonn wurde heute zum Bischof gewählt.

**Hamburg, 25. Juni.** Die hiesige „Bürgerschaft“, das Hamburgische Parlament, bewilligte 20 Millionen für die Erweiterung des Freihafengebiets.

**Wien, 25. Juni.** Der 23 Jahre alte, eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagte Mediziner Hermann Fischer, brachte sich bei seiner Verurtheilung mit einem Sezierrmesser eine Wunde bei, der er später erlag.

**Wien, 25. Juni.** (Verspätet eingetroffen.) Generalreferent Bilinski erklärte in der gestrigen Abgeordneten-sitzung unter lebhaftem Beifall, die Polen ständen treu zu Oesterreich, welches die Slaven gerecht behandle. Seit Prinz Eugen sei Oesterreich nicht so geachtet und als Bundesgenosse gesucht, wie jetzt innerhalb des Dreibundes. Alle Völker Oesterreichs wünschen das Bündniß mit Deutschland und Italien, wissend, daß die Leitung der äußeren Politik sich in gewiegten Händen befinde. Der Kaiser werde die Bündnisse so abschließen, daß Oesterreich in Frieden leben könne und ein gesuchter Bundesgenosse bleibe.

**Wett, 25. Juni.** Der Gemeinderath bewilligte die Konzession zum Bau eines deutschen Theaters, an dessen Gründung Berliner Geldkräfte theilhaftig sind.

**London, 25. Juni.** Der Herzog von Cambridge, Höchstkommmandirender der englischen Armee, erließ einen Befehl, wonach er eine Truppenrevue in Gegenwart des deutschen Kaisers am 11. Juli in Wimbledon abhalten werde, woran 20 000 Mann und ein großer Theil der Freiwilligen Londons Theil nehmen würden. Die Königin würde vom Prinzen von Wales und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie begleitet sein. Die Citypresse bemerkt, wahrscheinlich würden sämtliche Mitglieder der königlichen Familie den Kaiser nach Guildhall begleiten. Der englische Botschafter in Berlin Malet und der Oberst Russel, Militärattaché in Berlin, sind ausersehen, den Kaiser zu begleiten.

**Kiel, 25. Juni.** Der Kaiser traf hier 8 Uhr 10 Minuten ein und wurde von Prinz Heinrich und Kontreadmiral Mensing empfangen; er fuhr mit dem Prinzen ins Schloß, begab sich gegen 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern“, dann auf die Segelyacht „Meteor“, um eine Fahrt in die See zu machen.

**Petersburg, 25. Juni.** In der hiesigen Militärpulverfabrik fand durch Zerbrechen eines Glasballons mit zwei Pud Aether eine Explosion statt; ein Arbeiter ist tödtlich verletzt, ein Feuerwerker und vier Arbeiter erhielten Brandwunden. Die Gebäude sind beschädigt.

**Newyork, 25. Juni.** Ein furchtbarer Sturm verwüstete Nordwest Iowa, zerstörte die Eisenbahnbrücke über den Cherofee-fluß und vernichtete 75 Häuser; zahlreiche Personen sind er-trunken. Siouxcity ist stark verwüstet, das Thal des Floyd-flusses ist 35 Meilen weit überschwemmt. Die Familien flüchten.

## Börse zu Posen.

**Posen, 25. Juni.** [Amtlicher Börsenbericht.] Spiritus behändig — V. Regulirungspreis (50er) 67,50, (70er) 47,50, (Loto ohne Faß) (50er) 67,50, (70er) 47,50. **Posen, 25. Juni.** [Privat-Bericht.] Wetter: heiß. Spiritus matt. Loto ohne Faß (50er) 67,50, (70er) 47,50, Juni (50er) 67,50, (70er) 47,50, August (50er) 67,70, (70er) 47,70.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin, 25. Juni** (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 24.		Not. v. 24.	
Weizen niedriger	232 — 233 75	Spiritus befestigend	70er Loto o. Faß 49 20 49 20
do. Septbr.-Oktbr.	206 50 208 75	do. Juni-Juli	47 90 48 —
Roggen niedriger	211 50 213 50	do. Juli-August	47 90 48 —
do. Juni	192 25 194 50	do. Septbr.-Oktbr.	46 30 46 50
do. Septbr.-Oktbr.	192 25 194 50	do. Oktbr.-Novbr.	44 40 44 50
Rübsöl maffer	— — —	do. Nov.-Dez.	43 40 43 60
do. Juni	— — —	Safer	— — 167 75
do. Septbr.-Oktbr.	59 10 59 30	Ründigung in Roggen — Bbl.	— — —
Ründigung in Spiritus (70er)	50,000 Btr., (50er) —, 000 Btr.	Berlin, 25. Juni. Schluss-Course.	Not. v. 24.
Weizen pr. Juni	232 — 234 50	do. Septbr.-Oktbr.	206 75 208 50
do. Juni	211 50 213 50	Roggen pr. Juni	211 50 214 —
do. Septbr.-Oktbr.	192 25 194 50	do. Juni	192 50 194 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)	Not. v. 24.	do. Septbr.-Oktbr.	192 50 194 50
do. 70er Loto	49 — 49 20	Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)	Not. v. 24.
do. 70er Juni-Juli	48 10 48 —	do. 70er Loto	49 — 49 20
do. 70er August-Septbr.	48 40 48 30	do. 70er Juni-Juli	48 10 48 —
do. 70er Septbr.-Oktbr.	46 50 46 50	do. 70er August-Septbr.	48 40 48 30
do. 70er Oktbr.-Novbr.	44 50 44 60	do. 70er Septbr.-Oktbr.	46 50 46 50
do. 70er Nov.-Dez.	43 60 43 70	do. 70er Oktbr.-Novbr.	44 50 44 60
do. 70er Nov.-Dez.	43 60 43 70	do. 70er Nov.-Dez.	43 60 43 70

Not. v. 24.		Not. v. 24.	
Konfolidirte 4 1/2 Anl. 105 50	105 50	Poln. 5 1/2 Pfandbr.	73 50 73 80
3 1/2 „ 98 80	98 80	Poln. Liquid.-Pfandbr.	71 10 71 40
Pol. 4 1/2 Pfandbr.	101 40 101 60	Ungar. 4 1/2 Goldrente	91 40 91 70
Pol. 3 1/2 Pfandbr.	96 30 96 20	Ungar. 5 1/2 Papierre.	88 50 88 50
Pol. Rentenbr.	101 80 101 80	Deutr. Reb.-Akt.	162 30 162 40
Polen. Prov. Oblig.	94 90 94 90	Deutr. fr. Staatsb.	126 — 126 70
Deutr. Banknoten	174 20 174 05	Vombarden	47 40 47 75
Deutr. Silberrente	80 30 80 —	Neue Reichsanleihe	85 10 85 20
Russ. Banknoten	235 95 236 50	Fondsstimmungen	schwach
Russ. 4 1/2 Pfandbr.	102 — 101 80		

Not. v. 24.		Not. v. 24.	
Dtfr. Südb. E. S. A.	89 10 89 —	Gelsenkirch. Kohlen	158 60 160 —
Wainzudwighsdto	113 10 113 40	Ultimo:	
Marienb. Klav dto	71 — 71 25	Dur-Boden. Esh	241 10 242 40
Italienische Rente	92 — 92 30	Elbethalbahn	97 25 97 25
Russ. 4 1/2 Anl. 1880	98 75 98 60	Galizier	93 50 94 25
dto. 3 1/2 „	74 40 74 40	Schweizer Etr.	166 — 165 40
Rum. 4 1/2 Anl.	86 — 86 —	Berl. Handelsgesell.	140 40 140 75
Türk. 1 1/2 „	18 40 18 40	Deutsche B. Akt.	152 25 152 60
Pol. Spritfabr. B. A.	87 90 —	Distont. Kommand.	180 50 181 —
Gruson Werke	161 75 161 50	Königs- u. Laurah.	119 — 119 60
Schwarztopf	265 10 266 60	Hochmuer Gußstahl	116 75 116 90
Dortm. St. Br. A. A.	60 75 61 10	Höfther Maschinen	— — —
Knowrsl. Steinsalz	32 — 32 —	Russ. B. f. ausw. G.	77 75 —
Rachbörse : Staatsbahn	127 —	Kredit	162 25, Distont-
Kommandit	180 40		

## Stettin, 25. Juni (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 24.		Not. v. 24.	
Weizen flau	230 — 231 50	Spiritus rubig	— — —
do. Juni	205 50 208 50	per Loto 50 M. Abg.	— — —
do. Septbr.-Okt.	205 50 208 50	„ 70 „ „	48 50 49 30
Roggen flau	210 — 210 50	„ Juni „ „	47 80 48 20
do. Juni	189 50 191 —	„ August-Sept.	48 — 48 40
do. Septbr.-Okt.	189 50 191 —	Petroleum*)	
Rübsöl matt	58 70 59 —	do. per Loto	10 75 10 75
do. Juni	58 70 59 —		
do. Septbr.-Oktbr.	58 70 59 —		

Petroleum\*) loco versteuert 14 pCt. Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

## Wetterbericht vom 24. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. red. in mm.	W i n d.	W e t t e r.	Temp. i. Gell. Grad.
Mullaghmor.	762	D	5 bedekt	16
Aberdeen	767	ND	2 bedekt	13
Christiansund	771	NSD	1 wolkenlos	22
Kopenhagen	767	ND	2 heiter	18
Stockholm.	772	ND	2 wolkenlos	23
Saparanda	770	NS	2 wolftig	19
Petersburg	768	N	1 halb bedekt	19
Moskau	767	ND	1 heiter	18
Corf. Queenst.	759	D	3 Dunst	14
Brest	759	D	2 wolftig	16
Helber	763	D	1 wolkenlos	18
Sylt	765	NSD	2 wolkenlos	19
Hamburg	765	ND	2 halb bedekt	16
Swinemünde	764	ND	4 heiter	14
Neufahrw.	764	ND	2 wolftig	16
Remel	766	D	4 heiter	23
Paris	759	NSD	2 halb bedekt	19
Münster	763	ND	5 heiter	18
Karlsruhe	762	ND	4 heiter	20
Wiesbaden	762	SD	1 wolkenlos	21
München	764	SD	2 wolkenlos	18
Gemmitz	764	still	heiter	12
Berlin	763	NS	3 heiter	19
Wien	763	N	1 halb bedekt	16
Breslau	762	NS	2 bedekt	16
Neapel	765	NSD	3 bedekt	17
Nizza	761	SD	2 bedekt	17
Triest	764	still	wolkenlos	22

## Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert, eine Depression liegt am Biscayischen Bufen, eine andere an der ostdeutschen Grenze, während das Maximum über Nordeuropa große Beständigkeit zeigt. Bei schwacher Luftbewegung aus meist variabler Richtung ist das Wetter in Deutschland vielfach heiter, meist wärmer, ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur hat fast überall den Mittelwerth überschritten, in Memel um 7 Grad. An der ostpreussischen Küste, sowie in der Pfalz fanden Gewitter statt.

## Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.	
Posen, am 24. Juni	Mittags 1,50 Meter.
„ „ 25. „	Morgens 1,56 „
„ „ 25. „	Mittags 1,58 „